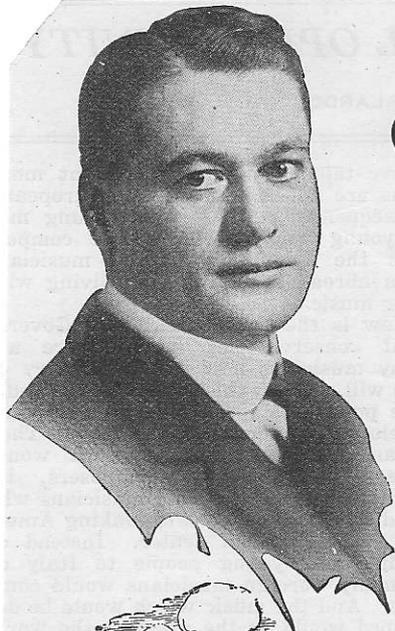


George Baklanoff



6079
Verl. Herm. Leiser,
Berlin-Wilm.

Phot. Willinger.



Georges Baklanoff

Under the Management of
WINTER AND LIVINGSTON, AEOLIAN HALL, N. Y.

Georges Baklanoff is beyond question the greatest Russian baritone of the day. Possessed of a warm, rich voice, a marvelous perfection of technique and a fine sense of emotional values, his interpretations of the great arias of opera, once heard, are never to be forgotten.

COLUMBIA GRAPHOPHONE CO., New York
London Office: 102 Clerkenwell Road, E. C.



Georges Baklanoff makes records exclusively for Columbia. Any Columbia Dealer will play you any of his selections, so you can yourself judge the exquisite Columbia tone and fidelity of reproduction.

A FEW SUGGESTIONS

Carmen	-	-	A5272
Gioconda Barcarolle	-)	12 in., \$1.50
Demon Aria	-	-	A5271
Demon Aria	-)	12 in., \$1.50
Otello Credo	-	-	A5270
Otello Sogno	-)	12 in., \$1.50

New Columbia Records on Sale
the 10th and 20th of every month



Columbia Records



GEORGES BAKLANOFF

Fot. Mahrenholz

GEORGES BAKLANOFF



Baklanoff, der gefeierte Gast mehrerer Erdteile, ist zum ersten Mal ganz entre nous, völlig zu Haus, nicht Gastspieler, nein Mitspieler und froher Mitarbeiter in Max Reinhardts Divina Commedia. Die lockendsten Angebote aus Europa und Übersee können ihn momentan nicht locken; das kennt er nun

schon. Aber bei dieser Arbeit mit Reinhardt und Blech an der dreidimensionalen, vierfachen Rolle des Lindorf, Coppelius, Dapertutto, Mirakel, da fühlt er sich wohl, der große Menschen- und Geisterspieler. Er fühlt sich fast so wohl wie in Bruchmühle. Bruchmühle? — Ja, der große Bariton, in dessen Repertoire es nur so wimmelt von gewaltigen Bösewichtern, Dämonen und Verführern: Mephisto, Don Juan, Boris Godunow, Jago, Tonio und Scarpia, er ist im Privatleben Gutsherr von Bruchmühle bei Alt-Landsberg in der Mark. Welche Verwandlung! Der dämonische Bühnenbösewicht tritt uns hemdsärmelig mit offener Brust entgegen, ein prachtvoller Naturbursch, bringt aus seinem Keller einen uralten Wodka, der noch unter der Regierung von Boris Godunow gebrannt wurde, und erzählt uns stolz und strahlend von seiner Hühnerzucht. Wäre er nicht Baklanoff, sondern Kleist's Dorfrichter Adam, er würde erläuternd hinzufügen: »Denn meine Hühner nenn' ich meine Kinder!«

HERMANN THIMIG



Es hört sich wie ein Märchen an und ist doch Wahrheit:

Es war einmal ein Schauspieler, der hieß Hugo Thimig, der wollte um alles in der Welt verhüten, daß sein neugeborenes Knäblein, mit Namen Hermann, jemals in seinem Leben zum Theater käme. Daher schickte er das Kind,

als es kaum der mütterlichen Pflege entwachsen war, weit weg aus der großen Theaterstadt Wien, in der er wohnte, in einen tiefen Wald im Lande Thüringen. An der einsamsten Stelle dieses Waldes aber lag die Waldschule Haubinda. Dort wuchs der Knabe in Gottes freier Natur heran, nährte sich von den Früchten des Feldes, verprügelte seine Mitschüler und bekam dabei dicke Backen, kräftige Muskeln und die hellsten, strahlendsten Augen, die man sich nur denken kann. Aber eines Tages schmiß er das Gartengerät, mit dem er gerade arbeitete, beiseite und lief und lief, bis er in ein Thüringer Städtchen kam, das Meiningen hieß. Dort fand er ein schönes, großes Theater, das gehörte dem Theaterherzog Georg II. Da spielte der junge Hermann, bis die Kunde von seinem Spiel zu dem Theaterkönig Max I. drang. Der schickte seinen treuesten Diener Felix, den Holländer, aus, daß er Hermann — und sei es mit Gewalt — in sein Theaterreich hole. Aber der junge Hermann ging freiwillig mit, ja sein Gesicht strahlte von nun an noch heller als zuvor.

HILDEGARD GAJEWSKA



Wissen Sie, daß unser großer Führer Reinhardt auch einmal eine Opernschule geleitet hat? — Ich habe diese Schule absolviert, und als sie mich junges Küken in Gnaden entließ, kam ich gleich an die Oper nach Breslau. Dann war ich als erste Altistin am Nationaltheater in Weimar, gastierte in Konzerten,

Oratorien, Opern, sang auch das ganze Wagner-, Verdi- und Strauß-Repertoire der Altistin und kam nach einigen Abstechern auf Opernbühnen des Auslands wieder nach Berlin und wieder zu meinem ersten Lehrer. Da ich in letzter Zeit besonders viel im Rundfunk gesungen habe, ist meine Stimme dem Publikum heute bekannter als ich selbst. Darum freue ich mich, daß das Große Schauspielhaus so groß ist. Da werden mich nun viele zu sehen kriegen, gleich in zwei Partien! Funk allein macht nicht glücklich, man braucht auch immer noch von Zeit zu Zeit das gute, alte Theater.

PAUL GRÄTZ



Daß ich Urberliner bin, brauch ich wohl nicht zu betonen. Aber weil ich es bin, weil mein Herz im gleichen Takt schlägt wie das Herz dieser Stadt, sind mir die Erzählungen Hoffmanns von Kind auf so vertraut wie anderen Kindern die Märchen von Grimm und Andersen. Dieser Dichter und Musiker Hoffmann hat den

Schleier gelüftet, den Nüchternheit über die Stadt Berlin gesponnen, er hat die Geister der Höhen und Tiefen, des Humors und des Entsetzens auf Spittelmarkt, Neue Grünstraße, Schleusenbrücke und Börse dirigiert. Lang vor Döblin hat er den Alexanderplatz bedichtet. Er ist der Magus von Berlin. Solang ich Schauspieler bin, habe ich immer bedauert, daß dieser genialste aller Kammergerichtsrate der Bühne nichts hinterlassen hat. Jetzt sehe ich, daß das Bedauern nicht nötig war: Der Geist des alten Zauberers ist in den jungen Zauberer Reinhardt und in seine Helfer gefahren.